

12.12.1974

aus Israels PRESSE

DER TERRORANGRIFF IN TEL AVIV

Die Zeitungen befassen sich in Israel mit dem Terrorangriff in Tel Aviv und den Leuten, die daran beteiligt waren. Die Berichte sind sehr unterschiedlich. Man muss sich das vorstellen, was es bedeutet, dass die Terroristen so viel Opfer wie möglich erreichen wollten. Gewiss müssen die Terroristen in Zukunft die Absichten der Terroristen verstehen können. Es muss insbesondere untersucht werden, ob der Terrorist zum ersten Male nach Israel kam und ob er nicht irgendwelche Helfer hatte im Lande hatte.

Darüber sieht es als besorgniserregend an, dass es Erklärungen von Panik unter den Kinobesuchern gab. Alles muss genau werden, um die Bevölkerung zur Ruhe zu bringen. Der Terrorist konnte einen langen Weg von der Elster nach Israel bis nach Tel Aviv und zum Kino zurücklegen; seine Bewegungen müssen genau rekonstruiert werden, damit wir ein Bild von der ganzen Affäre machen können.

Auch Al-Hamischah verlangt eine Untersuchung über die Eröffnung von Vorsichtsmaßnahmen. Dabei muss man klar sein, dass wir nicht jeden Terroranschlag verhindern können. Der Kampf mit den Terroristen geht weiter und muss mit aller Entschiedenheit geführt werden. Die Terrorverbrechen sollen wir nicht geschützt sein. Wir müssen sie an allen Orten, wo wir sie nur finden können, anstreifen und schlagen.

Häufig ist der Auffassung, dass wir es als einen dauernden Kampf gegen Terroristen zu tun haben und dass wir einfallerreichend und Initiative beweisen müssen, um die Angriffe der Terroristen abzuwehren.

Hemodia verlangt, dass auch bei der Einreise in Lod scharfe Kontrollen vorgenommen werden, wie sie bei der Ausreise üblich sind. Dann würde es einem Terroristen nicht möglich sein, einen Koffer voll mit Sprengstoffen ins Land zu bringen. Die Zeitung erinnert die Regierung daran, dass sie versprochen hat, einen gnadenvollen Kampf gegen die Terroristen zu führen. Jetzt muss sie diesen Versprechen einlösen, damit nicht bei den Terroristen der Eindruck einer Schwäche auf israelischer Seite entsteht.

DAS ABKOMMEN MIT DER EG

Die Jerusalem Post widmet sich dem Abkommen Israels mit der Europäischen Gemeinschaft. Die Zeitungen befassen sich in Israel mit dem Abkommen. Die Berichte sind sehr unterschiedlich. Man muss sich das vorstellen, was es bedeutet, dass die Terroristen so viel Opfer wie möglich erreichen wollten. Gewiss müssen die Terroristen in Zukunft die Absichten der Terroristen verstehen können. Es muss insbesondere untersucht werden, ob der Terrorist zum ersten Male nach Israel kam und ob er nicht irgendwelche Helfer hatte im Lande hatte.

Die Zeitungen befassen sich in Israel mit dem Abkommen. Die Berichte sind sehr unterschiedlich. Man muss sich das vorstellen, was es bedeutet, dass die Terroristen so viel Opfer wie möglich erreichen wollten. Gewiss müssen die Terroristen in Zukunft die Absichten der Terroristen verstehen können. Es muss insbesondere untersucht werden, ob der Terrorist zum ersten Male nach Israel kam und ob er nicht irgendwelche Helfer hatte im Lande hatte.

DIE CHANUKKA-WOCHEN

Scheinbar ist Israel, sich an seine Geschichte zu erinnern. Die Aguda-Zeitung ist überzeugt, dass wir uns in dieser Zeit ebenso durchsetzen werden wie einst die Makkabäer.

Die Teuerungsulage ist ein Teil des Einkommens und keine Sozialbeihilfe

Man müsse den Eindruck gewinnen, dass die Industriellen in der Teuerungsulage eine Art Sozialbeihilfe erblickten, erklärte Uziel Abrahamowitsch auf einer Sitzung des Arbeiterausschusses von Akko. Die Histadrut sieht jedoch in der Einrichtung der Teuerungsulage ausschließlich einen Betrag, der den Gehältern hinzugefügt werden muss, damit der Realwert der Einkommen gewahrt bleibt und ungerechtfertigte Benachteiligungen der arbeitenden Bevölkerung abgemindert werden können.

In der Antwort der Diskussionsbeiträge betonte der Leiter der Abteilung für Berufsverbände, dass die Arbeitnehmer durch die Auszahlung der Teuerungsulage keine zusätzlichen Gewinne erzielen werden. Die Mehrbelastungen, die durch die wirtschaftliche Situation verursacht worden sind, müssen von allen und nicht nur von den Arbeitnehmern mit niedrigen Einkommen getragen werden.

Abrahamowitsch warnte zugleich vor einer Politik, die Einschränkungen von Investitionen mit sich bringen kann. Auch Investitionen sind im Interesse der Arbeitnehmer erforderlich, vor allem deshalb, weil Jahr für Jahr 30.000-40.000 neue Arbeiter eingestellt werden müssen, für die zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen sind.

SORGE FÜR SICHERHEIT AM ARBEITSPLATZ

Die Zusammenarbeit zwischen den Instruktionen des Instituts für Sicherheit am Arbeitsplatz und den Sicherheitsbeauftragten der Arbeiterausschüsse wurde verstärkt.

Vertreter beider Institutionen kamen bei einer Aussprache über ein gemeinsames Kräfte für Sorge zu tragen, dass die Arbeitsumstände, die sich in beengter Weise nehmen, wirkungsvoller verbessert werden können. Die verantwortlichen

Ein neuer Wolkenkratzer fuer die Diamantënborse

In der Diamantenindustrie herrscht im Moment trübste Stimmung. Die Exporte haben die erhoffte Höhe von 600 Millionen Dollar nicht erreicht, und das Jahresergebnis wird sich auf höchstens 350 Millionen Dollar belaufen. Auch dieses Resultat ist nur der relativ günstigen Situation der ersten Jahreshälfte zu verdanken. In den letzten Monaten hat sich das Tempo des Rückganges wesentlich verschärft.

Einige kleinere Schleifereien haben geschlossen und die Diamantenindustriellen kündigen mit düsteren Mienen Entlassungen an, woraufhin der zuständige Histadrut-Sekretär versichert, die Situation sei gar nicht so schlimm. Die Regierung hat im Zuge ihrer verschärften Finanzpolitik damit begonnen, die Gebühre der Diamantenindustriellen

zu erhöhen. Die Regierung hat im Zuge ihrer verschärften Finanzpolitik damit begonnen, die Gebühre der Diamantenindustriellen zu erhöhen. Die Regierung hat im Zuge ihrer verschärften Finanzpolitik damit begonnen, die Gebühre der Diamantenindustriellen zu erhöhen.

Die Regierung hat im Zuge ihrer verschärften Finanzpolitik damit begonnen, die Gebühre der Diamantenindustriellen zu erhöhen. Die Regierung hat im Zuge ihrer verschärften Finanzpolitik damit begonnen, die Gebühre der Diamantenindustriellen zu erhöhen.

Die Regierung hat im Zuge ihrer verschärften Finanzpolitik damit begonnen, die Gebühre der Diamantenindustriellen zu erhöhen. Die Regierung hat im Zuge ihrer verschärften Finanzpolitik damit begonnen, die Gebühre der Diamantenindustriellen zu erhöhen.

Neue Wirtschaftspolitik beginnt sich auszuwirken

Um nicht weniger als sechs Prozent sind eine ganze Reihe von teuren Lebensmitteln in Israel im Gesamtverbraucher zurückgegangen, seit die neue Wirtschaftspolitik die Regierung zu einer erheblichen Preissenkung

bei diesen Erzeugnissen geführt hat, erklärte Freitag Sprecher des Handelsministeriums. Bei Frischfleisch - im Gegensatz zu dem billigeren Geflügelfleisch, das eingeführt wird - ist ein Umsatzrückgang von beinahe Prozent zu verzeichnen, bei Fleisch um sechs Prozent und bei Frischgetreide um fünf Prozent.

Der Umsatz rückte zurück, nicht zuletzt deshalb, weil in Israel überhaupt dieser Verbrauch um verhältnismäßig gering ist, gemessen jedenfalls an den übrigen Staaten der Welt.

Die Kaufleute, welche lebhafte Güter anbieten haben, verkaufen auch weiterhin noch im wesentlichen zu den Preisen, die vorher bestanden hatten, also vor der Abwertung und der neuen Wirtschaftspolitik der Regierung. Sie tun das nicht, weil sie den Aufträgen der Behörden Folge leisten wollen, sondern weil ihr Gesamtumsatz stark zurückgegangen war, nachdem die Massen der Käufer in den Wochen vor der Entscheidung und kurz danach die Geschäfte geradezu überfallen hatten, um noch billig als das zu erwerben, was sie sowieso im Laufe der nächsten Zeit zu kaufen beabsichtigten.

Die Landwirtschaftsexporte sollen im kommenden Finanzjahr abgeben von den traditionellen Ausfuhrquoten der Zitrusfrüchte, die verdoppelt werden. Während der Winter wird Israel seine Exporte von Wintergetreide, Früchten und Blumen nach Westeuropa erheblich verstärken. Hauptabnehmer ist dabei die Bundesrepublik Deutschland.

Regentafeln verheissen gute Ernten

Die Erntezeit der Regenzeit mit starken Niederschlägen in den letzten Wochen seit Ende Oktober wurde von den Landwirten sehr begrüßt. Besonders bemerkenswert an diesen Regentagen ist die Tatsache, dass sie auch im Landesinneren die Getreidekammer Israels, die Steppe des Negew, genug an Wasser erhält, um eine einkaufende Getreideernte zu gewährleisten.

Die Bauern meinen überhaupt, dass durch ein Andauern der Regenfälle, womit während des ganzen Winters gerechnet werden kann, eine allgemeine gute Ernte zu verzeichnen sein wird. Dies könnte Israel gerade angesichts der augenblicklichen, im allgemeinen nicht leichten Wirtschaftssituation gut gebrauchen.

Die Landwirtschaftsexporte sollen im kommenden Finanzjahr abgeben von den traditionellen Ausfuhrquoten der Zitrusfrüchte, die verdoppelt werden. Während der Winter wird Israel seine Exporte von Wintergetreide, Früchten und Blumen nach Westeuropa erheblich verstärken. Hauptabnehmer ist dabei die Bundesrepublik Deutschland.

Die Landwirtschaftsexporte sollen im kommenden Finanzjahr abgeben von den traditionellen Ausfuhrquoten der Zitrusfrüchte, die verdoppelt werden. Während der Winter wird Israel seine Exporte von Wintergetreide, Früchten und Blumen nach Westeuropa erheblich verstärken. Hauptabnehmer ist dabei die Bundesrepublik Deutschland.

Die Landwirtschaftsexporte sollen im kommenden Finanzjahr abgeben von den traditionellen Ausfuhrquoten der Zitrusfrüchte, die verdoppelt werden. Während der Winter wird Israel seine Exporte von Wintergetreide, Früchten und Blumen nach Westeuropa erheblich verstärken. Hauptabnehmer ist dabei die Bundesrepublik Deutschland.

RATIONALISIERUNG IM ARBEITERAUSSCHUSS

Die Arbeiterausschüsse wollen durch Zentralisierung verschiedener Dienstleistungen zu einer spürbaren Rationalisierung gelangen. Die verschiedenen Parteien sollen ihr Vertretungsrecht in den Arbeiterausschüssen in vielen Fällen nur noch im Landessitzung wahrnehmen. Ein Teil der Funktionen könnte dann andere gewerkschaftliche Aufgaben übernehmen. Jene Ausschussmitglieder, die nach diesen Einsparungsmaßnahmen für die Arbeit erforderlich sind, müsste dann jedoch ein Ausgleich für ihre Mehrbelastung gegeben werden. Am zweckmäßigsten durch die Zahlung von Leistungsprämien.

Verguldete Miets Container

Ein Spezialkapital der Geldverschwendung wurde dieser Tage von Verband der Seetransportbenutzer (Exporteure und Importeure) in Haifa angekauft. Es handelt sich darum, dass die Regentagen für jeden Container im Hafen nach sieben Tagen Einlagerung jetzt ein Wartegeld von 12.500 - pro Tag fordern. In den Häfen des Landes haben sich seit Juni 1974 tausende von Containern angesammelt, von denen die meisten im September und Oktober eintrafen. Die Wartegelder werden in Dividen an die Reedereien ausbezahlt, deren Schiffe die Behälter brachten.

Das ist insbesondere seit der Abwertung ein erheblicher Anreiz für die Wirtschaft. Ende November lagen in Haifa 1186 Container, die von Tuer zu Tuer, also vom Hersteller zum Besteller in Israel gehen sollten. In einem Falle wurde ein Importeur aufgefordert, für einen einzigen Container 12.500 (Wartegeld seit 10. März 1974) zu bezahlen. In manchen Fällen übersteigt bereits das Gebühre des Gesamtverbraucher der importierten Ware. Es wurde vom Devisenamt der Regierung vorgeschlagen, die Wartegelder noch mehr zu erhöhen, um die Importeure zu

ihren bestellten Waren anzupreisen. Die Seetransportbenutzer machen jedoch geltend, dass ein solcher Schritt die Abholung nicht beschleunigen, sondern die Finanzierungsschwierigkeiten der Wirtschaft noch verschärfen wird. Vielmehr sollten die betroffenen Vertreter von Handel und Industrie (so manchen Firmen handelt es sich um Rohmaterial für Fabriken) mit dem Finanzministerium zusammenkommen und über eine Lösung des Problems beraten. Besonders betroffen sind auch Importeure von Textilien und verschiedenen Gebrauchsgütern.

Der Container, einst als non plus ultra der modernen Verschiffung angesehen, hat sich jetzt in einer Krise als "kostensteigernder Fortschritt" erwiesen.

der Film Tip für Sie

„The Conversation“

„Das Gespräch“ (Cinema Two, Tel Aviv): Ein überaus empfehlenswerter Film des „Godfather“-Regisseurs Francis Ford Coppola. Im Mittelpunkt der spannenden Handlung steht ein Tonband-Spezialist (dargestellt von Gene Hackman), der Methoden kennt, die zumindest an die Watergate-Affäre erinnern.

„Flatfoot“

„Flatfoot“ (Cinema, Haifa): Die Tatsache, dass dieser Film viele Besucher angelockt hat, veranlasste den Terroristen, gerade im „Chen“-Kino seinen rachsüchtigen Mordanschlag durchzuführen. Die Hauptrolle spielt der „Trinity“-Darsteller Bud Spencer.

„Golden Needle“

„Golden Needle“ (Ophir, Tel Aviv): Eine israelische Premiere. Joe Don Baker, Elizabeth Ashley, Ann Sothern, Jim Kelly und Burgess Meredith sind die Hauptdarsteller.

„11 Harrowhouse“

„11 Harrowhouse“ (Tel Aviv, Tel Aviv): Der Diebstahl von Diamanten im Billionenwert steht im Mittelpunkt der trotz allem nicht erschütternden Handlung. Die Darsteller geben ihr Bestes: James Mason, Candice Bergen, John Gielgud, Trevor

„Thunderbolt and Lightfoot“

„Thunderbolt and Lightfoot“ (Cinema, Tel Aviv): Es handelt sich hierbei natürlich um zwei Wildwest-Heiden, einen harten Bankräuber (Clint Eastwood) und einen leichtsinnigen Autodieb (Jeff Bridges). Die Handlung beginnt als amüsante Komödie und endet als blutige Tragödie.

„Walking Tall“

„Walking Tall“ (Allenby, Tel Aviv): Nochmals Joe Don Baker und dann Elizabeth Hartman in einer kraftvollen und wahren Story von Buford Pusser.

„The Way we were“

„The Way we were“ (Ramat Aviv, Tel Aviv): Erinnerung an die amerikanische Vergangenheit mit Barbara Streisand als harte Kommunistin und Robert Redford als goldener Junge aus Virginia, der ihre Liebe gewinnt.

„Young Winston“

„Young Winston“ (Dekel, Tel Aviv): Eine israelische Premiere mit Robert Shaw, Anne Bancroft und Jack Hawkins.

Mezari-Konzerte mit Barenboim

Alle 21 Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Dirigenten und Pianisten Daniel Barenboim stehen auf dem Programm von sieben Konzerten der Philharmonie in den Monaten Januar-März 1975.

„The Way we were“

„The Way we were“ (Ramat Aviv, Tel Aviv): Erinnerung an die amerikanische Vergangenheit mit Barbara Streisand als harte Kommunistin und Robert Redford als goldener Junge aus Virginia, der ihre Liebe gewinnt.

„Young Winston“

„Young Winston“ (Dekel, Tel Aviv): Eine israelische Premiere mit Robert Shaw, Anne Bancroft und Jack Hawkins.

Mezari-Konzerte mit Barenboim

Alle 21 Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Dirigenten und Pianisten Daniel Barenboim stehen auf dem Programm von sieben Konzerten der Philharmonie in den Monaten Januar-März 1975.

„The Way we were“

„The Way we were“ (Ramat Aviv, Tel Aviv): Erinnerung an die amerikanische Vergangenheit mit Barbara Streisand als harte Kommunistin und Robert Redford als goldener Junge aus Virginia, der ihre Liebe gewinnt.

„Young Winston“

„Young Winston“ (Dekel, Tel Aviv): Eine israelische Premiere mit Robert Shaw, Anne Bancroft und Jack Hawkins.

Mezari-Konzerte mit Barenboim

Alle 21 Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Dirigenten und Pianisten Daniel Barenboim stehen auf dem Programm von sieben Konzerten der Philharmonie in den Monaten Januar-März 1975.

„The Way we were“

„The Way we were“ (Ramat Aviv, Tel Aviv): Erinnerung an die amerikanische Vergangenheit mit Barbara Streisand als harte Kommunistin und Robert Redford als goldener Junge aus Virginia, der ihre Liebe gewinnt.

„Young Winston“

„Young Winston“ (Dekel, Tel Aviv): Eine israelische Premiere mit Robert Shaw, Anne Bancroft und Jack Hawkins.

Mezari-Konzerte mit Barenboim

Alle 21 Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Dirigenten und Pianisten Daniel Barenboim stehen auf dem Programm von sieben Konzerten der Philharmonie in den Monaten Januar-März 1975.

„The Way we were“

„The Way we were“ (Ramat Aviv, Tel Aviv): Erinnerung an die amerikanische Vergangenheit mit Barbara Streisand als harte Kommunistin und Robert Redford als goldener Junge aus Virginia, der ihre Liebe gewinnt.

„Young Winston“

„Young Winston“ (Dekel, Tel Aviv): Eine israelische Premiere mit Robert Shaw, Anne Bancroft und Jack Hawkins.

Mezari-Konzerte mit Barenboim

Alle 21 Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Dirigenten und Pianisten Daniel Barenboim stehen auf dem Programm von sieben Konzerten der Philharmonie in den Monaten Januar-März 1975.

„The Way we were“

„The Way we were“ (Ramat Aviv, Tel Aviv): Erinnerung an die amerikanische Vergangenheit mit Barbara Streisand als harte Kommunistin und Robert Redford als goldener Junge aus Virginia, der ihre Liebe gewinnt.

„Young Winston“

„Young Winston“ (Dekel, Tel Aviv): Eine israelische Premiere mit Robert Shaw, Anne Bancroft und Jack Hawkins.

Mezari-Konzerte mit Barenboim

Alle 21 Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Dirigenten und Pianisten Daniel Barenboim stehen auf dem Programm von sieben Konzerten der Philharmonie in den Monaten Januar-März 1975.

„The Way we were“

„The Way we were“ (Ramat Aviv, Tel Aviv): Erinnerung an die amerikanische Vergangenheit mit Barbara Streisand als harte Kommunistin und Robert Redford als goldener Junge aus Virginia, der ihre Liebe gewinnt.

„Young Winston“

„Young Winston“ (Dekel, Tel Aviv): Eine israelische Premiere mit Robert Shaw, Anne Bancroft und Jack Hawkins.

Mezari-Konzerte mit Barenboim

Alle 21 Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Dirigenten und Pianisten Daniel Barenboim stehen auf dem Programm von sieben Konzerten der Philharmonie in den Monaten Januar-März 1975.

„The Way we were“

„The Way we were“ (Ramat Aviv, Tel Aviv): Erinnerung an die amerikanische Vergangenheit mit Barbara Streisand als harte Kommunistin und Robert Redford als goldener Junge aus Virginia, der ihre Liebe gewinnt.

„Young Winston“

„Young Winston“ (Dekel, Tel Aviv): Eine israelische Premiere mit Robert Shaw, Anne Bancroft und Jack Hawkins.

Mezari-Konzerte mit Barenboim

Alle 21 Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Dirigenten und Pianisten Daniel Barenboim stehen auf dem Programm von sieben Konzerten der Philharmonie in den Monaten Januar-März 1975.

„The Way we were“

„The Way we were“ (Ramat Aviv, Tel Aviv): Erinnerung an die amerikanische Vergangenheit mit Barbara Streisand als harte Kommunistin und Robert Redford als goldener Junge aus Virginia, der ihre Liebe gewinnt.

„Young Winston“

„Young Winston“ (Dekel, Tel Aviv): Eine israelische Premiere mit Robert Shaw, Anne Bancroft und Jack Hawkins.

Mezari-Konzerte mit Barenboim

Alle 21 Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Dirigenten und Pianisten Daniel Barenboim stehen auf dem Programm von sieben Konzerten der Philharmonie in den Monaten Januar-März 1975.

„The Way we were“

„The Way we were“ (Ramat Aviv, Tel Aviv): Erinnerung an die amerikanische Vergangenheit mit Barbara Streisand als harte Kommunistin und Robert Redford als goldener Junge aus Virginia, der ihre Liebe gewinnt.

„Young Winston“

„Young Winston“ (Dekel, Tel Aviv): Eine israelische Premiere mit Robert Shaw, Anne Bancroft und Jack Hawkins.

Mezari-Konzerte mit Barenboim

Alle 21 Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Dirigenten und Pianisten Daniel Barenboim stehen auf dem Programm von sieben Konzerten der Philharmonie in den Monaten Januar-März 1975.

„The Way we were“

„The Way we were“ (Ramat Aviv, Tel Aviv): Erinnerung an die amerikanische Vergangenheit mit Barbara Streisand als harte Kommunistin und Robert Redford als goldener Junge aus Virginia, der ihre Liebe gewinnt.

„Young Winston“

„Young Winston“ (Dekel, Tel Aviv): Eine israelische Premiere mit Robert Shaw, Anne Bancroft und Jack Hawkins.

Mezari-Konzerte mit Barenboim

Alle 21 Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Dirigenten und Pianisten Daniel Barenboim stehen auf dem Programm von sieben Konzerten der Philharmonie in den Monaten Januar-März 1975.

„The Way we were“

„The Way we were“ (Ramat Aviv, Tel Aviv): Erinnerung an die amerikanische Vergangenheit mit Barbara Streisand als harte Kommunistin und Robert Redford als goldener Junge aus Virginia, der ihre Liebe gewinnt.

„Young Winston“

„Young Winston“ (Dekel, Tel Aviv): Eine israelische Premiere mit Robert Shaw, Anne Bancroft und Jack Hawkins.

Mezari-Konzerte mit Barenboim

Alle 21 Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Dirigenten und Pianisten Daniel Barenboim stehen auf dem Programm von sieben Konzerten der Philharmonie in den Monaten Januar-März 1975.

„The Way we were“

„The Way we were“ (Ramat Aviv, Tel Aviv): Erinnerung an die amerikanische Vergangenheit mit Barbara Streisand als harte Kommunistin und Robert Redford als goldener Junge aus Virginia, der ihre Liebe gewinnt.

„Young Winston“

„Young Winston“ (Dekel, Tel Aviv): Eine israelische Premiere mit Robert Shaw, Anne Bancroft und Jack Hawkins.

Mezari-Konzerte mit Barenboim

Alle 21 Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Dirigenten und Pianisten Daniel Barenboim stehen auf dem Programm von sieben Konzerten der Philharmonie in den Monaten Januar-März 1975.

TEL AVIV und BEZIRK DAN

KIOSKBESITZER IN TEL AVIV WERDEN ÜBERPRÜFT

Die Tel Aviv Stadtverwaltung wird dafür Sorge tragen, dass in allen Kiosken die Hygienevorschriften eingehalten werden. Dies erklärte Arie Kramer, der Leiter der städtischen Hygiene- und Aufsichtsbehörde. Eine Untersuchung bei 93 Kioskbetreibern ergab bereits, dass im allgemeinen das Aussehen u. die Sauberkeit dieser Ver-

kaufstände zu wünschen übrig lässt und einer gründlichen Besserung bedarf. Soweit es die städtischen Budgetmittel zulassen, sollen Renovierungen von vermieteten Kiosken sofort durchgeführt werden. Vorrang erhält hierbei die Beseitigung hygienischer Mängel.

In Kürze will die Stadtverwaltung eine gründliche Überprüfung aller Kioske durchführen. Den Kioskbetreibern, die hygienische Mängel nicht beseitigen haben, droht Schließung.

Die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG

nach unserer geliebten Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante

DORA SCHAERF

findet Montag, 16. Dezember 1974, um 15.00 Uhr auf dem alten Friedhof Chof Hacarmel, Haifa, statt. Treffpunkt am Haupteingang.

Gleichzeitig danken wir allen Freunden und Bekannten für die Anteilnahme.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

kleine ANZEIGEN

Philip-Hakone, laßt Möbel Antiquitäten, Frigidaire, Nachschon. 864938 abends 876852.

Philip der Fachmann: Kältetechnik, gebrauchte Möbel, Frigidaire, Antiquitäten, Telefon 867494.

Der größte Pantomime der Welt, der musikalische Clown DIMITRI

Letzte Vorstellung für TEL AVIV: Mann Auditorium, DIENSTAG, 12.12.23 Uhr.

BEER SCHEWA - Gilt Mittwoch, 18.12., 9.00 abds. MESCHKE JAGUR Donnerstag, 18.12., 9.00 abds. HAIYA - Betan Freitag, 20.12., 9.00 abds. JERUSALEM - Bijana Ha'ara Mo'at Schabbat, 21.12., 8.30

SYMPHONIEORCHESTER JERUSALEM SENDEBEHOERDE

Chiefdirigent und musikalischer Berater LUKAS FOSS

ABONNEMENTSKONZERT Nr. 2 - „PORTRAIT EINES KOMPOSITORS“ SIBELIUS

unter dem Patronat s.d. Filmischen Botschaften in Israel Dirigent: NOAM SHERIFF Solist: VLADIMIR LANCMAN, Violine

„Der Schwan von Tuonela“ - Legende, op. 22 Konzert in 4-Moll für Violine und Orchester, op. 47 Symphonie Nr. 5 in Es-Dur, op. 82

DIENSTAG, 17. DEZEMBER, 8.30 abds. JERUSALEM THEATER Karten erhältlich an der Kasse der Jerusalem Theaters und bei Cahana. Ermässigung für Studenten an der Kasse des Studentenverbandes

SONNTAG, 29. DEZEMBER, 8.30 Uhr abds. KHAN - Kammerkonzert Nr. 2 - „Kontraste“

ischen jüdischen

Der Entwurf des Neubaus wurde dem Architekten Eli Gwertzman übertragen, der auch für das alte Haus verantwortlich war. Im neuen Gebäude wird es acht große Faltstühle geben, es wird Parkraum für 400 Autos vorhanden sein. Ferner werden Läden, Restaurants und Cafés zur Verfügung stehen, die von den voraussichtlich täglich 5.000 Besuchern des neuen Hauses benutzt werden können. Auch für die Sicherheit wird im neuen Gebäude gesorgt sein: 2.000 Safes werden eingebaut werden, die ihren Eigentümern direkt zur Verfügung stehen.

der Film Tip für Sie

„The Conversation“

„Das Gespräch“ (Cinema Two, Tel Aviv): Ein überaus empfehlenswerter Film des „Godfather“-Regisseurs Francis Ford Coppola.

„Flatfoot“

„Flatfoot“ (Cinema, Haifa): Die Tatsache, dass dieser Film viele Besucher angelockt hat, veranlasste den Terroristen, gerade im „Chen“-Kino seinen rachsüchtigen Mordanschlag durchzuführen.

„Golden Needle“

„Golden Needle“ (Ophir, Tel Aviv): Eine israelische Premiere. Joe Don Baker, Elizabeth Ashley, Ann Sothern, Jim Kelly und Burgess Meredith sind die Hauptdarsteller.

„11 Harrowhouse“

„11 Harrowhouse“ (Tel Aviv, Tel Aviv): Der Diebstahl von Diamanten im Billionenwert steht im Mittelpunkt der trotz allem nicht erschütternden Handlung.

„Thunderbolt and Lightfoot“

„Thunderbolt and Lightfoot“ (Cinema, Tel Aviv): Es handelt sich hierbei natürlich um zwei Wildwest-Heiden, einen harten Bankräuber (Clint Eastwood) und einen leichtsinnigen Autodieb (Jeff Bridges).

„Walking Tall“

„Walking Tall“ (Allenby, Tel Aviv): Nochmals Joe Don Baker und dann Elizabeth Hartman in einer kraftvollen und wahren Story von Buford Pusser.

„The Way we were“

„The Way we were“ (Ramat Aviv, Tel Aviv): Erinnerung an die amerikanische Vergangenheit mit Barbara Streisand als harte Kommunistin und Robert Redford als goldener Junge aus Virginia, der ihre Liebe gewinnt.

Der fuer die D...

politik
wirken

der Film

Donnerstag, 15. 12. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN - מדינות ישראל

Menschen und Szenen aus dem Alltag

Das jüdische Gesetz und die Pille

Von SEEV TRONIK

Überbittet und das jüdische Gesetz sind modern für den Fortschritt aufeinander zu kommen. Das jüdische Gesetz ist ein Rundprogramm unter Beweis gestellt, das auch Oberabbitt-Goren teilnahm.

te Kind einer Familie und alle weiteren Kinder materiell in seine Obhut zu nehmen und die Kosten für die Erziehung bis zum achtzehnten Lebensjahr zu tragen. Dadurch würde der Staat viele zusätzliche Bürger erhalten, die ihm weniger Unkosten verursachen als die Einordnung einer gleichen Zahl von Neuzuwanderern.

Gorens Kollege Oberabbitt-Owadia Josef hat inzwischen eine andere Meinung gewonnen. ANNE TANZET MIT INBAU. Das neue Programm der jüdischen Tanzgruppe "Israel" weist vier choreographische Schöpfungen von Sara Levi-Tanai auf, aber das ist nur eine Attraktion der Aufführung. Die andere ist die Mitwirkung einer Neuzuwandererin, die vor wenigen Monaten aus den Vereinigten Staaten ins Land gekommen ist. Anne Melamed, die sich den hebräischen Vornamen, Ansh, zugelegt hat, stammt aus einer assimilierten Familie. Auf einem Familienfest für jüdische Jugend kam sie zufällig mit dem Zionismus und den jüdischen Volkstänzen in Berührung. Sie interessierte sich besonders für das Exotische in den Tänzen der israelischen Jugend und erkannte bald, dass die Jeminiten die authentischen Repräsentanten der wahren Tanzkunst des Ostens sind.

Als, in einer der schwersten Stunden seiner Geschichte, im Oktober 1941, England allein dastand, da sagte meine Großvater etwas zu den Engländern, das haargenau auf die heutige Situation des israelischen Volkes passt: „Leidet nur dann Verzicht, wenn dieselben mit Eurer Ehre und dem gesunden Menschenverstand vereinbar sind. Zieht Euch niemals vor der Macht des Feindes zurück, auch wenn diese Macht scheinbar unüberwindlich ist.“ (Winston Churchill, der Enkel des berühmten Churchill, bei seinem Besuch in Israel).



aber nur dann möglich, keine weiteren Kinder zu setzen. Dieser Antwort erklärte Rabbiner Goren, er könne keinen Wunsch und keine Frage stellen, auf dem jüdischen Gesetz basierende Antwort. Nach diesen Einleitenden ging der Oberabbitt-Goren auf die Oberabbitt-Goren des Gesetzes ein. „Einer der heiligen Gebote der Frau ist die Fruchtbarkeit“, sagte er. „Wenn eine Frau ein Kind bekommt, erfüllt sie ein Gebot, das die jüdische Religion als einen der wichtigsten Gebote betrachtet. Wenn eine Frau ein Kind bekommt, erfüllt sie ein Gebot, das die jüdische Religion als einen der wichtigsten Gebote betrachtet.“

Auf der Universität von Los Angeles studierte Anne Anthropologie, aber mit Begeisterung und tiefem Ernst widmete sie sich dem Studium des jüdischen Tanzes, als Margalit Oved, eine der besten Tänzerinnen der Israel-Truppe, von der Fakultät für Musik und Tanz der Universität den Auftrag erhielt, eine Abteilung für jüdischen Tanz zu eröffnen. Vorher schon war Anne Melamed als Mitglied einer halbprofessionellen Tanztruppe öffentlich aufgetreten, aber bald beschloss, sie sich ganz dem jüdischen Tanz zu widmen.

Als, in einer der schwersten Stunden seiner Geschichte, im Oktober 1941, England allein dastand, da sagte meine Großvater etwas zu den Engländern, das haargenau auf die heutige Situation des israelischen Volkes passt: „Leidet nur dann Verzicht, wenn dieselben mit Eurer Ehre und dem gesunden Menschenverstand vereinbar sind. Zieht Euch niemals vor der Macht des Feindes zurück, auch wenn diese Macht scheinbar unüberwindlich ist.“ (Winston Churchill, der Enkel des berühmten Churchill, bei seinem Besuch in Israel).

Als, in einer der schwersten Stunden seiner Geschichte, im Oktober 1941, England allein dastand, da sagte meine Großvater etwas zu den Engländern, das haargenau auf die heutige Situation des israelischen Volkes passt: „Leidet nur dann Verzicht, wenn dieselben mit Eurer Ehre und dem gesunden Menschenverstand vereinbar sind. Zieht Euch niemals vor der Macht des Feindes zurück, auch wenn diese Macht scheinbar unüberwindlich ist.“ (Winston Churchill, der Enkel des berühmten Churchill, bei seinem Besuch in Israel).

Rabbiner Goren begnügt sich mit dieser Antwort. Er erklärt, dass jede Gebote der jüdischen Religion, die die Fruchtbarkeit betreffen, im Mittel zu stärken, in der jüdischen Religion ist die Erfüllung der Gebote. Dieser Gelegenheit betonte Rabbiner Goren, dass Schwangerschaftsabbrüche und Schwangerschaftsabbrüche, die die Fruchtbarkeit betreffen, im Mittel zu stärken, in der jüdischen Religion ist die Erfüllung der Gebote.

Nach etwa zwei Jahren Lehrzeit mit Margalit Oved, beschloss Anne nach Israel zu gehen, um hier Mitglied der Israel-Tanzgruppe zu werden. Sie wurde mit offenen Armen aufgenommen und nach zehnmonatigem Aufenthalt im Lande und Mitgliedschaft in der Truppe fühlt sie sich hier sehr glücklich und vollkommen zu Hause. Mit ihren jüdischen Kollegen und Kolleginnen fühlt sie sich sehr verbunden und sie bringt auch den größten Teil ihrer Freizeit im Kreis ihrer jüdischen Freunde.

Als, in einer der schwersten Stunden seiner Geschichte, im Oktober 1941, England allein dastand, da sagte meine Großvater etwas zu den Engländern, das haargenau auf die heutige Situation des israelischen Volkes passt: „Leidet nur dann Verzicht, wenn dieselben mit Eurer Ehre und dem gesunden Menschenverstand vereinbar sind. Zieht Euch niemals vor der Macht des Feindes zurück, auch wenn diese Macht scheinbar unüberwindlich ist.“ (Winston Churchill, der Enkel des berühmten Churchill, bei seinem Besuch in Israel).

Als, in einer der schwersten Stunden seiner Geschichte, im Oktober 1941, England allein dastand, da sagte meine Großvater etwas zu den Engländern, das haargenau auf die heutige Situation des israelischen Volkes passt: „Leidet nur dann Verzicht, wenn dieselben mit Eurer Ehre und dem gesunden Menschenverstand vereinbar sind. Zieht Euch niemals vor der Macht des Feindes zurück, auch wenn diese Macht scheinbar unüberwindlich ist.“ (Winston Churchill, der Enkel des berühmten Churchill, bei seinem Besuch in Israel).

LIEDERABEND

ARJAN BLANKEN — Tenor
ELDAD NEUMARK — Klavier

»WINTERREISE«

FRANZ SCHUBERT

Morgen 16.12, 8.30 abh.
21.12, 8.30 abh.
22.12, 8.30 abh.

RECHOWOT — W.-Sad
RAIFA — Bet Harof
TEL AVIV — Recanati-Auditorium

Organisation: Theateragentur S. CAHANA, Jerusalem Tel. 02-22231

Saudiarabien kauft Waffen fuer Aegypten

(WI) — Saudiarabien hat — zu berichten, dass die erwünschten Waffenkäufe zwischen dem ägyptischen Kriegsminister Achmed Ismail Ali und dem saudischen Verteidigungsminister Sultan Ben-Abdel-Asis vereinbart wurden. König Faisal und Präsident Sadat haben diese Vereinbarungen bestätigt.

Die erwünschten Waffenkäufe zwischen dem ägyptischen Kriegsminister Achmed Ismail Ali und dem saudischen Verteidigungsminister Sultan Ben-Abdel-Asis vereinbart wurden. König Faisal und Präsident Sadat haben diese Vereinbarungen bestätigt.

Die erwünschten Waffenkäufe zwischen dem ägyptischen Kriegsminister Achmed Ismail Ali und dem saudischen Verteidigungsminister Sultan Ben-Abdel-Asis vereinbart wurden. König Faisal und Präsident Sadat haben diese Vereinbarungen bestätigt.

Die erwünschten Waffenkäufe zwischen dem ägyptischen Kriegsminister Achmed Ismail Ali und dem saudischen Verteidigungsminister Sultan Ben-Abdel-Asis vereinbart wurden. König Faisal und Präsident Sadat haben diese Vereinbarungen bestätigt.

Israels Vorliebe für Vornamen

Von RUTH SELIGMAN

Drei Tage lang im Laufe der letzten Woche bekamen wir keine Post zugestellt. Es gab keinen Postkasten und auch sonst war kein zureichender Grund für diese plötzliche Einstellung des Dienstes vorhanden. Sie wurde übrigens in unserem Block nur von zwei Personen bemerkt: von unserem Doktor, über den sich ein Strom von Reklamedruckchen phantasievoll "Ferien" ergießt und von fast, denn mein Postkasten ist fast immer voll, aber meist nur von Prospektchen und trockenen Blättern. Ich stellte also Nachforschungen bei unseren Bekannten an. Dort, wo man mich an die Hauptpost, von wo die Briefträger ihren Dienst ausüben und rief mich, ich solle mich dort an Schmitt wenden. Das tat ich auch und im Laufe weniger Stunden war die regelmäßige Postzustellung wiederhergestellt.

Ich weiß nicht, wer eigentlich Schmitt ist, aber ich habe mich schon an den nicht formellen Charakter des Lebens in Israel gewöhnt. Ich wundere mich schon nicht mehr, wenn ich nachhause zurückgekehrt einen Zettel vorfinde, auf dem man mir anzeigt, ich solle mich an Dorit im Elsdorfer-Ministerium wenden. Wir haben uns beide noch nicht gesehen und vielleicht werden wir auch einander nie zu Gesicht bekommen, aber vom ersten Moment an verkehren wir telefonisch nur per Vornamen.

HEIMAT ISRAEL. Mir persönlich gefällt die Situation, sich mit den Vornamen anzureden. Es dauert zwar eine gewisse Zeit, bis ich mich daran gewöhnen konnte, das mit jederman Ruth sagte, bis auf meine engsten Freunde und Fremden, die mich mehr formell Ruth nannten. Wenn man mich mit Ruth anspricht, fühle ich mich sehr zum betreffenden Anstalt oder dem betreffenden Büro zugehörig. Wie andere Israelis gehe ich durch die Korridore auf der Suche nach Uri oder Dani, Schulamit oder Sara. Wenn es zwei Träger des gleichen Namens gibt, dann hängt man den Namen nach dem Unterscheidungsmerkmal an: man spricht also vom Kleinen und vom Großen Dani, oder von Sara und Sarah — "le" bezeich-

nen Primaries mit Doktor statt mit Professor anspricht. Man glaubt, dass der Ursprung dieser Diskrepanz darin zu suchen ist, dass Hochschulen und Krankenhäuser stark von der deutschen Tradition beeinflusst sind; in Deutschland gebraucht man ja auch für die Gattin des Arztes die Anrede „Frau Doktor“. In Israel geht man zwar nicht so weit, aber unsere Erzieher und Ärzte heißen dann, formell zu sein. Und wiederum, niemand weiß so recht, ob diese Formalität der Arbeit nützt oder schadet.

HEIMAT ISRAEL. Mir persönlich gefällt die Situation, sich mit den Vornamen anzureden. Es dauert zwar eine gewisse Zeit, bis ich mich daran gewöhnen konnte, das mit jederman Ruth sagte, bis auf meine engsten Freunde und Fremden, die mich mehr formell Ruth nannten. Wenn man mich mit Ruth anspricht, fühle ich mich sehr zum betreffenden Anstalt oder dem betreffenden Büro zugehörig. Wie andere Israelis gehe ich durch die Korridore auf der Suche nach Uri oder Dani, Schulamit oder Sara. Wenn es zwei Träger des gleichen Namens gibt, dann hängt man den Namen nach dem Unterscheidungsmerkmal an: man spricht also vom Kleinen und vom Großen Dani, oder von Sara und Sarah — "le" bezeich-

TRADITION DES KIBBUZ. Ich keine Studie über die Bedeutung, Wirkung, über den Einfluss und den Ursprung der Sitten, sich auf den Vornamen zu beschränken. Sie dürfte aus der Tradition des Kibbuz stammen. Obwohl heute nur 4% der Israelis in einem Kibbuz leben, so hat sich dieser Sektor doch einen ungeheuren Einfluss auf die Sitten und Bräuche der gesamten israelischen Gesellschaft bewahrt. Dort ist die Gleichheit kein abstrakter Grundsatz, sondern wird auch tatsächlich praktiziert und der Status eines Menschen hängt nicht von seinem Titel, Alter oder seiner Erfahrung ab und diese Faktoren kommen in der Anrede nicht zum Ausdruck. Liebe und Achtung gewinnt man dort durch die Quantität und die Qualität seiner Arbeit und sie haben mit Titel und Anrede nichts zu tun. Da aber Israel ein Land der Paradoxe ist, gibt es einen Bereich, in dem man genau so formell ist, wie sonst im allgemeinen formlos. Ich spreche hier von den Universitäten, wo ein Dr. Phil., der von jedemman Doktor genannt wird, einen Professor demütig mit dessen Titel anspricht und wo ein Internist sich nicht Argentinien zu erregt, indem er Gottschalks ei-

THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA. ABONNEMENT-KONZERT Nr. 3. ZUBIN METHA, Dirigent. DANIEL BENYAMINI, Viola. TEL AVIV, Serie 4, Mittwoch, 18.12.74. Mann Auditorium, 20.30 Uhr. Serie 5, Don., 19.12.74. JERUSALEM, Binjamin Ha'nuna, 20.00 Uhr. Serie 1, Sonntag, 22.12.74. ZUBIN METHA, Dirigent. BARRY TUCKWELL, Horn. TEL AVIV, Mann Auditorium, 20.30 Uhr. Serie 6, Mozi Schab, 21.12.74. Serie 7, Dienstag, 24.12.74. Serie 8, Mittwoch, 25.12.74. HAIFA, Haifa Auditorium, 20.30 Uhr. Serie 1, Montag, 23.12.74. Serie 2, Sonntag, 29.12.74. Serie 3, Montag, 30.12.74.

BERLIN drosselt Remigrantenstrom aus Israel. Niemand sprach darüber, aber jeder wusste es in der Stadt. Seitdem ein Nachrichtenmagazin mit einem Bericht darüber vorangefahren war: Immer mehr jüdische Emigranten aus der Sowjetunion angelockt und von dort nach Israel entlassen, verließen sie sehr schnell ihre neue Heimat, teils weil sie sich dort nicht zurechtfinden, teils weil sie bessere Chancen für die Zukunft außerhalb Israels vermuteten. In dem einst für politische Flüchtlinge aus der DDR eingerichteten Notaufnahmehaus Mariefelde fanden sie zunächst Unterkunft, in der Hoffnung auf einen deutschen Fremdenpass sowie auf Aufenthalt und Arbeitsvermittlung, von einem kleinen städtischen Taschengeld und geringen Zuwendungen der jüdischen Gemeinde Berlin und anderer caritativer Organisationen lebend.

BERLIN drosselt Remigrantenstrom aus Israel. Niemand sprach darüber, aber jeder wusste es in der Stadt. Seitdem ein Nachrichtenmagazin mit einem Bericht darüber vorangefahren war: Immer mehr jüdische Emigranten aus der Sowjetunion angelockt und von dort nach Israel entlassen, verließen sie sehr schnell ihre neue Heimat, teils weil sie sich dort nicht zurechtfinden, teils weil sie bessere Chancen für die Zukunft außerhalb Israels vermuteten. In dem einst für politische Flüchtlinge aus der DDR eingerichteten Notaufnahmehaus Mariefelde fanden sie zunächst Unterkunft, in der Hoffnung auf einen deutschen Fremdenpass sowie auf Aufenthalt und Arbeitsvermittlung, von einem kleinen städtischen Taschengeld und geringen Zuwendungen der jüdischen Gemeinde Berlin und anderer caritativer Organisationen lebend.

Israel. Ihre Parodie der ganzen Jahre, die von Bronner, Tucholsky-Texten, er die fulminante leutsche Sexhyänen wie die Draufgabe bar, wo Pharoa u. r auf die Panke unvergesslich. Sie einkunst d.s. Kabalischer Künstler- e" wachsen. A. S.



ad Wasser" von dem Jakob Agam. Es han- um eine Kombination ringbrunnens mit einer. Trotz der schwierigen bezug auf die Touristik: äusserte sich der kom- Direktor Jakob Awarri sch. Er und der Gene- r Aris Dimopolos (bi- m-Direktor in Tel Aviv) die Hoffnung aus, dass el zu 80 Prozent belegt i, sobald sich der Betrieb ingelassen hat.

IN GEHT MAN? IN SIE auch immer verlangen Sie überall KAFFEE. Er ist ste.

RZTEDIENST. 3333; — Petach Tikwa: Tel. 912333. — Rischon: MDA, Tel. 942333. — MDA, Tel. 101. — MDA, Tel. 101.

at Cholim „Assaf“, Tel. Tel. 101, Gush Dan, Tel. 1, Bat Jam, Tel. 863333, a Telefon 843133, Haifa meiner u. Kinderarzt, Tel. 40. pat Cholim Merkazit Tel. Jaffo: MDA, Mazestr. 13, 101, von 8.00 Uhr abds. Uhr morgens Dr. Warts, bystr. 50, Tel. 53888 (nur ber); Dr. Mar Dona, Ha- monnaim 4, Tel. 248228.

rodika-Bar. TEL-AVIV, Hajarkon 63. NACH GRÜNDLICHER RENOVIERUNG. Öffnung: HEUTE ABEND 7 ULYESTER, DIENSTAG, 31.12.74. Orchester, internationales program, Überraschungen und Preisverteilung. FLATRESERVIERUNG im „Dan“-Büffet, Hajarkon 61, Tel Aviv.

סקר מניין

Inflation plagt auch die Sowjets

Offiziell gibt es in der Sowjet-Union keine Inflation. Dort ist Inflation ein wirtschaftlicher Krebschaden, der nur in ungesunder kapitalistischer Umgebung wuchern kann.

Die sowjetische Presse hat in letzter Zeit versucht, dies mit abschreckenden Beispielen aus kapitalistischen Ländern zu belegen. Eine hochhelfende Verleumdung behauptete sogar, der sowjetische Einzelhandelspreisindex sei seit 1970 um drei Zehntel Prozent gesunken.

Aber der einfache Sowjetbürger lacht über solche offiziellen Erklärungen. Er steht allerdings darüber, dass alles teurer geworden ist, von den Lebensmitteln und der Kleidung, über Autos, Hausbau, Unterhaltung bis hin zum Nachhilfeunterricht für die Universitätsaufnahmeprüfung seiner Kinder.

NEBENVERDIENST IST WICHTIG

„Was vor wenigen Jahren noch fünf Rubel kostete“, sagte eine Frau, „das kostet heute sieben Rubel.“ Eine Übersetzerin schätzte die Ausgaben für Kleidung und Ernährung ihrer vierköpfigen Familie auf das Doppelte gegenüber 1970. Etwas gemäßigter setzte eine Krankenschwester den Preisanstieg auf 20 Prozent pro Jahr.

„Inzwischen muss jeder, um auszukommen, etwas nebenbei verdienen“, kommentiert ein Systemanalytiker. „Wenn Sie jemanden treffen, der tatsächlich von seinem Gehalt lebt, dann ist er bestimmt arm.“

Das so hochgelobte System der Preisbindung der wichtigsten Erzeugnisse in den staatlichen Geschäften und die vorsätzliche Unterdrückung von Informationsüber Preissteigerungen machen es fast unmöglich, Zahlen zu nennen, die den in den USA monatlich publizierten Indizes der Lebenshaltungskosten vergleichbar sind.

Aber sowjetische Normalverbraucher sind sich einig darüber, dass die Löhne und Ersparnisse in den letzten Jahren gestiegen sind. Selbst wenn der Preisanstieg im grossen und ganzen nicht so überhand nahm wie in vielen westlichen Ländern.

In Moskau bezahlt man für eine subventionierte Fahrt mit der U-Bahn, noch wie vor 20 Jahren, fünf Kopeken. Auch die Mieten in den staatlichen Wohnungen liegen auf einem sehr niedrigen Niveau. Für mehrere Zimmer bezahlt man nur zehn bis 18 Rubel pro Monat.

Ein halbes Liter Milch kostet, genau wie vor zehn Jahren, 16 Kopeken. Für Kartoffeln bezahlt man, sofern man welche bekommt, immer noch nur zehn Kopeken pro Kilogramm. Der Höchstpreis für Rindfleisch in staatlichen Läden ist nominal unverändert und beträgt zwei Rubel pro Kilo.

Aber selbst bei diesen, der staatlichen Preisbindung unterworfenen Waren hat die versteckte Inflation auf verschiedene Arten unerwartlich gearbeitet. Immer wieder werden die Zwänge einer Wirtschaft deutlich, in der das Angebot nicht Schritt halten kann mit der steigenden Nachfrage und der wachsenden Kaufkraft fast aller Bevölkerungsschichten.

Hin und wieder werden die staatlichen Preise ganz offen erhöht. So verdoppelten sich im letzten Winter die Preise von Luxusartikeln wie Kaviar, geräucherter Lachs, Pelzen und Schmuck über Nacht.

Viel häufiger aber werden Preissteigerungen durch offizielle Befürhungen verschleiert und finden offen nur auf privaten

BELIEBTESTE MODELL-TRICK

Die beliebteste Technik der sowjetischen Industrie geht genau wie im Westen dahin, ein neues Modell oder eine Veränderung an einem Standardmodell einzuführen; mit der Behauptung, hier liege eine Verbesserung vor, wird daraufhin der Preis stärker erhöht als erforderlich wäre.

„So wird es überall gemacht“, sagen die Russen, „angefangen bei Brot und Butter, bis hin zu Automobilen.“

Ein klassischer Fall war in diesem Herbst der in der Sowjet-Union gebaute Fiat 124, der hier als Zhiguli bekannt ist, und der dem Fiat 125, einem „verbesserten Zhiguli“ Platz machen musste. Er hat eine etwas stärkere Maschine bekommen, einen attraktiveren Innenraum, mehr Chrom und noch ein paar andere Änderungen.

Der Preis wurde so stark erhöht, dass westliche Autohersteller vor Neid erblassen würden: Das ältere Modell kostete 5500 Rubel, das neue 7500 Rubel; eine Steigerung um 36 Prozent. Vor vier Jahren verschwanden alte qualitativ hochwertige Wolkamarken wie Wolina und Moskowskaja, die 3,12 Rubel kosteten, nach und nach aus den Regalen und machten neuen Sorten Platz, die 3,62 und 4,12 Rubel kosteten. Keine dieser Sorten war so gut wie die alten.

WODKA ALS PREISBAROMETER

„Wodka ist eine Art Währung in der Sowjet-Union“, sagte ein

Mann. „Wenn er teurer wird, dann weiss man, dass jetzt alles teurer wird.“

Offiziell wird erklärt, dass man den Preis erhöht habe, um die Trinkerei einzudämmen. Erreicht wurde dieses Ziel jedoch nicht.

Sowjetische Publikationen und Verlautbarungen unterstützen den Verbraucher inzwischen in dem Vorwurf an die Konsumgüterindustrie, sie stelle teurere Produkte her, um ihre wirtschaftlichen Pläne zu erfüllen. Die Produktion billigerer Waren werde dagegen aufgegeben. Viele Hausfrauen finden, das Festpreissystem werde manipuliert, wodurch dann die Lebensmittelpreise stark ansteigen.

„Vor einigen Jahren konnten wir noch Kalbfleisch für 1,20 Rubel pro Kilo bekommen“, erinnerte sich eine Hausfrau. „Heute gibt es kaum noch welches. Rindfleisch erster Qualität kostet zwar immer noch zwei Rubel pro Kilogramm, genau wie früher. Bloss war es damals seinen Preis wert. Heute bekommt man für einen Rubel Fleisch und für einen Rubel Knochen.“

„Oder Huhn“, meinte eine andere. „Wir bekamen junge Hühner für 1,15 Rubel je Kilo. Die teureren Sorten kosteten 1,75 und 2,65. Heute sind die billigeren Sorten Brathähnchen verschwunden und selbst die für 1,75 Rubel ist kaum mehr zu finden.“

Das ist der Hintergrund für die Inflation hier: Die billigen Sorten verschwinden fast völlig. Die zu mittleren Preisen werden selten und nur noch das teuerste wird angeboten. Damit steigen die Lebenshaltungskosten, ohne dass die Preise steigen.

Die Polen suchen nach Wohnungen

Nachts scheinen alle Grossstädte zumindest eines gemeinsam zu haben: sie verbergen ihr wahres Antlitz hinter der Schminke fährlicher Lampen. Auch Warschau wendet sich dem Licht am Abend. Der nächtliche Rhythmus des Tagesablaufs weicht einem verwirrenden Unterhaltungsangebot. Die Bars sind überfüllt, die Hotelportiers liebenswürdig darauf bedacht, die Fremden auf die Attraktionen der Stadt aufmerksam zu machen.

Wir entscheiden uns für einen Spaziergang entlang der historischen Königsroute vom Lazienki-Park mit dem alten Königsplatz, der Sommerresidenz des letzten polnischen Königs, vorbei an den barocken Kirchen der Krakow-Przedmieście zum wiederhergestellten Schloss und zum originalgetreuen nachgebildeten historischen Altstadtmarkt mit seinen Feinschmecker-Restaurants und stets drängelnden Cafés.

Inzwischen haben die rekonstruierten Patrizierhäuser bereits wieder Patina angenommen. Montmartre-Stimmung kommt auf, wenn man das Kopfschütteln des Alten Marktes betritt. Maler, Musiker, Literaten produzieren sich in liberaler Künstleratmosphäre. Was hier an Bildern angeboten wird, hat die Fesseln des sozialistischen Realismus gesprengt. Was im „Klub Moderner Musik“ zu hören ist, hat sich bestimmt keiner Parteizensur unterworfen, wie überhaupt der polnische Kommunismus sich hier liberaler gibt als in anderen sozialistischen Staaten — sozusagen mit einem toleranten Augenzwinkern.

Der Pole lebt zuerst, dann erst kommt die Partei. Die Geschäfte

sind voll mit Waren. Nach amtlichen Angaben liegt der Durchschnittslohn der Polen gegenwärtig bei etwas mehr als 3 000 Zloty. Das ist, gemessen am Westen, nicht viel, doch weitaus mehr, als die Polen noch vor vier Jahren verdienten. Die polnische Regierung hat seit 1970 die Löhne um mehr als 25 Prozent angehoben; ein Facharbeiter findet heute 4 500 Zloty in der Lohnliste; Spezialisten tragen sogar zehn- bis zwölftausend Zloty nach Hause. Gleichzeitig wurde die Arbeitszeit verkürzt. Auch die Rentner wurden bedacht: Bis 1980 sollen ihre Bezüge auf 70 Prozent ihres letzten Lohnes ansteigen. Mieten, Verkehrsmittel, Strom und Wasser sind billig, und da in den meisten Familien die Frauen mitarbeiten, sind Fernsehapparat, Waschmaschine oder Staubsauger keine Luxusgüter mehr. Textilien und Leder sind teuer, aber irgendwie scheint es jede Polin zu schaffen, selbst die vollwertige Stoffproduktion in elegante Kleidung zu verwandeln.

Warschau gibt sich jung — kein Wunder bei 60 000 Studenten. Nach dem Kriege entstanden dort 13 Hochschulen. Gammeln und Hippys hält die Polizei fest unter Kontrolle. „Vor allem wegen der Tendenz zur Drogenabhängigkeit“, wie Oberst Siwinski vom Jugenddezernat des Volkspolizeiamtes erklärt. Rauschgift ist in Polen kein Problem, obwohl sich „bestimmte modische Verhaltensmuster“ (Siwinski) auch dort ausbreiten. Es gab Versuche Heroin, Morphium, Haschisch, Marihuana und Opium nach Polen einzuschmuggeln, aber sie

wurden „rechtzeitig und wirksam“ unterbunden. Dafür registriert man neuerdings mehr Rezeptfälschungen und Einbrüche in Apotheken, denn auch in Polen grassiert die Arzneimittel-sucht, besonders unter Jugendlichen. Deshalb wurde die Kontrolle in allen Betrieben verschärft, die Arzneimittel und Medikamente produzieren. Bestimmte Arzneimittel gibt es nur mehr auf Spezialrezept.

Die Jugend, die in den Cafés und Tanzlokalen sitzt, ist fröhlich-gesittet und gepflegt, die Mehrzahl will auch sicher nichts von Drogen wissen. Das Hauptproblem ist die Frage, wie man eine eigene Wohnung bekommt. In Polen heiratet man heute frühzeitig, denn je nach amtlichen Statistiken wohnen aber 61,5 Prozent aller jungen Eheleute noch immer in den Wohnungen ihrer Eltern oder zur Untermiete. Ehepaare mit Kindern werden bei der Wohnungvergabe bevorzugt.

„ZUNEHMENDES KULTURNIVEAU“

Die Zahl der staatlich erlaubten Schwangerschaftsunterbrechungen sinkt. Polen war das erste Land des Ostblocks, das denartige Eingriffe erlaubte, und zwar schon 1956. Regierung und Partei halten sich zugeeignet, dass die rückläufigen Zahlen auf das „zunehmende Kulturniveau der Gesellschaft“ zurückzuführen sei. Offenbar stehen den jungen Leuten aber heutzutage wirksamere Verhütungsmittel zur Verfügung.

Fest steht, dass der Wohnungsmangel in Polen dem Bedarf hinterherhinkt, besonders in Warschau, dessen Einwohnerzahl den Vorkriegsstand (1,3 Millionen)

bereits überschritten hat. Als der Krieg zu Ende war, lagerten in der Stadt 20 Millionen Kubikmeter Schutt, 160 000 Einwohner waren zurückgeblieben. Zerstört waren nicht nur die Wohnhäuser, auch die Industrieanlagen und kommunalen Einrichtungen lagen in Schutt und Asche. Seit Kriegsende wurden 365 000 Wohnungen gebaut, wei-

Blick über die Grenzen

tere 120 000 sind bis Ende dieses Jahrzehnts geplant. Ein neuer Hauptbahnhof entsteht zusammen mit dem Bau eines „Wissenschaftszentrums“ begonnen, das später einmal 80 000 Einwohner haben soll. Ein Milliarden Zloty sollen bis Ende dieses Jahrzehnts zur Verbesserung des Verkehrsnetzes zur Verfügung gestellt werden. Seit einigen Wochen besitzt Warschau auch ein Stadtautobahn. An eine U-Bahn denkt man ebenfalls. 50 Kilometer vor der Stadt soll ein moderner Flughafen mit Autobahnanchluss nach Warschau entstehen.

WOHIN GENT MAN?

WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie über TEKA KAFFEE. Er ist der Beste.

LILLI PALMER
Dicke Lilli - gutes Kind
© Dreier Knorr Verlag Schöeller & Co. Zürich 1974
38.

Sister Racie brachte mich wieder ins Bett. „Regen Sie sich nicht auf. Ueberlassen Sie alles mir.“ „Wer wird jetzt kochen?“ fragte ich schwach. „Ich. Das ist beileibe nicht das erste Mal, dass mir das passiert“, sagte sie grimmig. „Wenn die Hausfrau schwanger wird, tanzen die Mäuse. Ich hab die Adresse von einer Agentur, die wird uns jemand Anständigen schicken. Die kennen mich.“

Ich legte mich in die Kissen zurück. Wie schön, dachte ich, jemand kümmert sich, jemand ordnet an, jemand ist Herr der Situation. Ich darf hier liegen bleiben, schwach und feige. Wie schön.

Gegen Abend, als es dunkel wurde, hörte ich Marys Schlüssel in der Haustür. Sister gab gerade dem Baby die Flasche. „Hier“, sagte sie, übergab mir das Bündel und verliess das Zimmer. Ueber Careys zufriedenen Glucksen hörte ich bald darauf einen durchdringenden Schrei. Mary hatte ihre Tür weit offen gefunden und in der Mitte des Zimmers — Sister Racie. Marys einzige Zufucht war eine Reihe spitzer, hoher Verzweiflungsgüsse. Dazwischen hörte ich Sisters ruhige Stimme. Dann noch ein paar gelende Schreie und das Geräusch von Laufschritten den Korridor entlang. Die Haustür fiel ins Schloss. Ich stand vorsichtig auf, das Bündel mit der Flasche im Arm und ging zum Fenster.

Mary lief durch den Garten zum Tor, immer noch schreiend, beide Arme ausgestreckt. „Hilfe! Hilfe!“ schrie sie. „Ich Unglücksrabe! Hilfe!“

Ich sah, wie sie die Strasse entlanglief, bis zwei wild gestikulierende Hände in der Dunkelheit verschwanden.

Gut, dass sich mein Sohn bevor er geboren wurde an Bomben gewöhnt hatte, denn er bekam gleich noch eins über den Kopf, bevor er vier Monate alt war. Das war dann aber auch die damals allermodernste Waffe, nämlich eine V2. Ich drehte gerade meinen ersten Film zusammen mit seinem Vater (The Rake's Progress) und sass frühmorgens um sieben Uhr unter der Trockenhaube im Schminkraum, als Rex sein etwas verstörtes Gesicht darunter steckte. „Reg dich nicht auf“, sagte er, „alles ist in Ordnung — aber eine V2 ist in der Nähe vom Haus ein-

geschlagen — das Baby ist völlig unverletzt, ich schwöre es dir!“

Wir Hessen alles stehen und liegen und fuhren zurück aufs Land zu unserem Haus, Rex ohne Mantel, ich noch in Lockenwicklern.

„Alles in Ordnung“ war übertrieben. Das Haus hatte weder Fenster noch Türen, und die meisten Dachziegel lagen auf der Erde herum. Aber das Kind war tatsächlich unverletzt, ja, es war nicht einmal aufgewacht. Es hatte in seinem Kinderwagen auf der Wiese gestanden und an einem weichen Tuch gekaut, denn es zählte. Die V2 hatte etwa einen Kilometer vom Haus entfernt eingeschlagen, mit einer Stärke, der gegenüber unsere erste Gartenbombe nichts als ein instiger Knallbonbon war. Das Kind und auch das Haus wurden durch eine riesige Rhododendronhecke getrennt, die vor dem Eingang stand, mindestens fünf Meter hoch und etwa acht Meter breit, so dass man mit dem Auto im Kreis drum herumfahren musste. So ein grosser Rhododendron ist in England nichts Ungewöhnliches. In Cornwall gibt es noch doppelt so hohe in den schönsten Farben, weisse mit roten Kelchen oder gelbe und orangefarbene. Unsere war, wie die meisten, bla und, da es gerade Mai war, von oben bis unten mit Tausenden von Blüten bedeckt gewesen. Der Luftdruck des Einschlags hatte das haushohe Gewächs in Nu entblättert. Nun stand es da, völlig nackt, wie ich es noch nie gesehen hatte — Rhododendren behalten die Blätter auch im Winter —, ein Gewirr von schwarzen Zweigen, die es dreckbespritzt zum Himmel reckte. Der Lebensretter.

Der Kinderwagen war umgefallen, aber das Baby angeschwemmt war, lag es zwar unbequem seitwärts, aber in tiefem Schlaf. Halb in seinem Mund und halb über sein Gesicht ausgebreitet, fand man sein Tuch — voller Glasscherben, wahrscheinlich von einer Fensterscheibe. Aber das hat man mir erst am nächsten Tag erzählt.

Dieses Kind, das ich mit soviel Angst und Bangen erwartet hatte, war gleich von Anfang an unabhängig, heiter und gescheit. Rex meinte manchmal: „Der ist bestimmt schon einmal hier gewesen.“ Das hatte aber wahrscheinlich mit der aussergewöhnlichen Frau zu tun, die sein Kindermädchen war.

Während der ersten sechs Monate hatte ich notgedrungen, „jemand“ engagiert. Ich wusste, dass sie nicht ideal war. Aber man hatte wenig Auswahl im Krieg. Rex mochte Janno gern, weil sie einen guten Cocktail mixte, der aus Gin und künstlichem Orangensaft bestand. Gin war die Kriegsjahre hindurch immer zu haben gewesen, die Frage war nur: Was hineintun? Janno löste Rex' Problem im Handumdrehen. Die Regierung füllte Tausende von Flaschen allwöchentlich mit einer gelben Flüssigkeit, die vage nach Orangen schmeckte — diese Frucht hatte man seit Jahren nicht mehr zu Gesicht bekommen —, und verteilte sie eine Flasche wöchentlich an werdende Mütter. Man stellte sich jeden Dienstag mit der Bescheinigung vom Doktor in der Hand vor dem zuständigen Büro an. Diese Schlange war die längste im Lande wegen des „geeigneten“ Umfangs der An-

stehenden. Hin und wieder stand auch mal ein Ehemann für seine Frau in der Reihe und sah extra dünn und geüert aus.

Meine Ration händigte ich sofort an Janno aus, die die Mischung mit dem Gin besser handhabte als die von Milchpulver und Wasser.

Es gab noch eine andere Sonderration für werdende Mütter. Vom dritten Monat an erhielt man eine Markenkarte, auf der dick gedruckt stand: Mutter! Teile dieses Extrastück Fleisch nicht mit deiner Familie — Iss es allein! (Ich ass es allein, aber Carey wog trotzdem nur fünf Pfund.)

Janno kam aus Wales. Diese Leute sollen alle einen Klaps haben. Janno war keine Ausnahme. Dazu war sie berufsbehindert. Eine Bombe, die etwas zu nahe explodiert war, hatte ihr Gehör beschädigt, und so konnte sie ein Baby nur hören, wenn es in voller Lautstärke brüllte. Sie war aber immer guter Laune und nicht aus der Ruhe zu bringen. Nachts schlief sie unterm Küchentisch und trug tagsüber einen Stahlhelm, den sie niemals ablegte, auch nicht, wenn sie dem Baby die Flasche gab. Da sie dann keine Hand frei hatte, rutschte ihr das Ding meist auf die Nase herunter, so dass sie im Dunkeln sass, was sie nicht störte. Allerdings merkte sie dann nicht, wenn die Flasche leer war und mein Sohn nur noch heisse Luft saugte. Also kündigte ich ihr; Carey verlor seine erste Nanny und Rex seinen besten Barmixer.

Dr. zweitmal war ich fest entschlossen, keinen Kompromiss zu schliessen. Es musste einfach die Richtige gefunden werden. Während der Dreiarbeiten war ich oft wochenlang von zu Hause fort. Das Kind wurde einer fremden Person ausgeliefert sein, auf Gedeih und Verderb, daran war nichts zu ändern. Ich nahm mir Zeit und unterhielt mich mit Frauen und Mädchen jeden Alters. Eines Tages kam eine Irin. Ende vierzig, mit negerkrausem, blondem Haar, gescheitlen Augen und einem Mund wie eine Messerschneide, über den sie sich Lippenstift gemalt hatte. Da sie keine Lippen hatte, malte sie sich die Haut an. Sie war hässlich, knapp, sachlich. Sie gefiel mir sehr.

Am Ende unserer Unterredung sagte sie plötzlich: „Mrs. Harrison, es gibt da etwas, was ich Ihnen sagen muss und was Sie vielleicht veranlassen wird, mich nicht zu engagieren.“

Aha, dachte ich, ein unetliches Kind. Na schön. Soll ruhig mitkommen.

„Und was ist das?“ fragte ich.

„Ich färbe mir die Haare“, sagte sie.

„Ich auch“, sagte ich, „färben wir sie zusammen!“

Aber sie ging auf meinen Ton nicht ein. „Ich bin nämlich ein Albino. Ich bin hässlich genug, wie ich bin. Wenn ich nun auch noch weisse Haare hätte und weisse Augenwimpern, dann wäre das zuviel. Kinder mögen keine hässlichen Menschen. Deswegen färbe ich mir die Haare.“

Dies, dachte ich, darf ich nicht verlieren.

(Fortsetzung folgt)

15. 12. 1974

Wierigkeit

Die Wierigkeit ist eine... (Text continues with details about the radio program, including names of participants and topics discussed).

RADIO

Zeitraum	Programm
15.12.1974	18.00 Uhr: Musik
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	
19.00 Uhr: Musik	
21.00 Uhr: Musik	
23.00 Uhr: Musik	
01.00 Uhr: Musik	
03.00 Uhr: Musik	
05.00 Uhr: Musik	
07.00 Uhr: Musik	
09.00 Uhr: Musik	
11.00 Uhr: Musik	
13.00 Uhr: Musik	
15.00 Uhr: Musik	
17.00 Uhr: Musik	

ISRAEL NACHRICHTEN ישראלי חדשות

Kurz notiert

מקרא מן האל

Scharon — erhofft

חדשות ישראל

ECHO DES TAGES

„איסור עליה — תנאי לשלום“

שר החוץ המצרי חסן סולימאן אמר כי ישראל אינה מתכננת להסגיר את חסן מוסא, שר החוץ האיראני, שביצע את ההתנקשות במלך ישראל יצחק נבון. סולימאן הוסיף כי ישראל אינה מתכננת להסגיר את חסן מוסא, שר החוץ האיראני, שביצע את ההתנקשות במלך ישראל יצחק נבון. סולימאן הוסיף כי ישראל אינה מתכננת להסגיר את חסן מוסא, שר החוץ האיראני, שביצע את ההתנקשות במלך ישראל יצחק נבון.

„FRIEDENSBEDINGUNG — EINWANDERUNGSVERBOT“

Der ägyptische Außenminister Fawzi Said erklärte, dass Israel keine Friedensbedingungen annehmen kann, solange es Einwanderungsverbote in der Westbank und im Golan-Gebiet durchführt. Er erklärte, dass Israel keine Friedensbedingungen annehmen kann, solange es Einwanderungsverbote in der Westbank und im Golan-Gebiet durchführt.

Polizisten retteten ein Kind aus den Haenden eines Verbrechers

Polizisten gelang es in Aschdod, ein vierjähriges Kind aus den Händen eines Mannes zu retten, der seit langer Zeit von der Polizei verfolgt wurde. Der Mann wurde festgenommen und das Kind wurde in Sicherheit gebracht.

Unter Verdacht des Diebstahls in Haft

In Tel Aviv sind zwei Männer unter Verdacht des Diebstahls in Haft. Die Polizei hat sie bei einer Durchsuchung eines Hauses gefunden, in dem gestohlene Gegenstände gefunden wurden.

MdK SCHARON GEGEN RUECKZUG IM SINAI

Der Knesset-Abgeordnete Ariel Scharon sprach sich gegen einen Rückzug von Gebieten im Sinai. Er erklärte, dass Israel keine Gebiete im Sinai aufgeben sollte, bevor die Sicherheit im Gebiet sichergestellt ist.

KATJUSCHANGRIFF AUF SAFA

Ein Raketenangriff wurde in der Nacht auf Safa durchgeführt. Die Raketen wurden von einem israelischen Kampfpanzer aus der Golan-Höhe abgefeuert.

Vierköpfige Terrorbande im Oberen Galil aufgerieben

(WT) — 4 Terroristen wurden gestern früh bei einem Zusammenstoß mit einer Patrouille der Grenzwehr getötet. Die Terroristen gehörten der El-Fatah-Organisation an.

Am Ort des Zusammenstoßes fand man vier Sturmgewehre von Typ Kalaschnikoff, Handgranaten, Sprengstoffladungen, Kommandomesser und Aufreißer der El-Fatah. In diesen Aufreißern wurde die Freilassung von Terroristen gefordert.

Streifen eine Terroristengruppe von 25 Mann verhaftet. Die Gruppe gehörte der El-Fatah-Organisation an. Die Verhafteten befinden sich in der Richter Chaim Kadara in Chana-Junes.

TERRORGRUPPE IM GAZA STREIFEN AUSGEHOBT

In den letzten Tagen haben die Sicherheitskräfte im Gaza-Streifen eine Terroristengruppe ausgehoben.

Unterstützung fuer Tagesheime der Kinder arbeitender Muetter

Die Tagesheime arbeitender Mütter für Kinder werden von der Regierung unterstützt. Die Tagesheime sind in verschiedenen Städten eingerichtet, um Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen.

FRAUEN SOLLEN ALLEIN UEBER SCHWANGENSCHAFTSABBRUCH ENTSCHEIDEN

Die Bewegung für die Befreiung der Frau in Israel tritt für das Recht der Frauen ein, über einen Schwangerschaftsabbruch zu entscheiden. Die Bewegung fordert, dass Frauen die Entscheidung über einen Schwangerschaftsabbruch selbst treffen können.

Neue Telefonnummern in Kfar Saba, Raanana, Hod Hascharon und Tel Mond

Neue Telefonnummern wurden in Kfar Saba, Raanana, Hod Hascharon und Tel Mond vergeben. Die neuen Nummern sind leichter zu merken und sollen die Kommunikation erleichtern.

MORGEN ERÖFFNUNG DER PEN-TAGUNG

Die PEN-Tagung wird morgen eröffnet. Die Tagung wird von der PEN-Organisation ausgerichtet und soll die Zusammenarbeit zwischen Schriftstellern fördern.

KANADA VERLÄNGERT TEILNAHME AN UNDOF

Um ein halbes Jahr hat Kanada seine Teilnahme an der UNDOF verlängert. Die UNDOF ist eine Friedensmission in der Golan-Höhe.

ERDOELPREISE HERAUFGESETZT

Die Konferenz der OPEC-Länder in Wien hat die Erdölpreise um 30 Cent pro Fass auf 10,12 Dollar ab 1. Januar erhöht. Diese Preise gelten für die ersten neun Monate des nächsten Jahres.

aus dem Lande

Der ägyptische Außenminister Fawzi Said sagte sein Verteidiger Chaim Kadara. Der Index für den Monat November wird heute in Jerusalem bekannt gegeben. Der Landwirtschaftsminister von Rumänien, A. Miculescu, traf am Freitag in Lande ein.

ISRAEL TAL ERHÄLT KOMMANDO IN DER RESERVE

(WT) — Aful (Generalmajor) d. Res. Israel Tal erhielt einen hohen Kommando-Posten in der Reserve. Die Ernennung tritt am 13. dieses Monats in Kraft.

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE — Nr. 291 — Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675 Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881 Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675 Tel-Aviv, Harkewitz Str. 52 Redaktion: Tel. 30014

Die Sportereignisse

Stabile Tabellenspitze im Fussball

Von unseren Sportkorrespondenten: Die 11. Runde der Fussball-National-Liga brachte keine Veränderungen in der Tabelle. Die 5 Spitzenklubs behielten ihre Positionen, obwohl nur die ersten drei siegten. Von diesen gewann Hapoel Kfar Saba und Makkabi Netania, wobei letztere bei Halbzeit bereits 4:0 führte.

TABELLE		Punkte
1. Hapoel Kfar Saba	17	
2. Schimschon	16	
3. Makkabi Netania	16	
4. Hapoel Haifa	14	
5. Hapoel Beer Sheva	14	
6. Hapoel Jerusalem	12	
7. Hapoel Hedera	11	
8. Hakoah Makkabi R.G.	11	
9. Betar Jerusalem	10	
10. Hapoel Petach Tikwa	10	
11. Makkabi Tel Aviv	10	
12. Betar Tel Aviv	10	
13. Makkabi Jaffa	8	
14. Bnei Jehuda	7	
15. Hapoel Tel Aviv	5	
16. Makkabi Petach Tikwa	5	

OSKAR POLLAK

Jerusalem (früher Beograd) mit GOLDINA POLLAK & Familie Jerusalem, Derech Hebron 113.

Dr. Fritz und Lotte Herzberg

Unsere lieben Eltern und Grosseltern sind plötzlich von uns gegangen. Im Namen der Familie: NAFALI und LEA HARMAN CHAWWA SPIRA 12.12.1974.

Rosa Gottlieb-Loewenstein

Witwe des Schriftstellers Hinko Gottlieb aus Zagreb ist am Freitag 13.12.1974, im 84. Lebensjahr verschieden und wurde in Nachlat Jizhak beerdigt. Sie wird allen ihren Freunden in treuer Erinnerung bleiben.